

Bikou-no-Jutsu

Die Kunst der Beschattung

Von Rabenkralle

Kapitel 31: Gefühle

Zuallererst ein großes Dankeschön an Temari_Sabakuno! Vielen, vielen Dank für deine Kommentare! :)

Aber nein, ich unterschätze Temari wirklich nicht. Mehr dazu natürlich in den nächsten Kapiteln. :D

So, dann wünsche ich viel Spaß beim Lesen!^^

~~~~~

#### **Kapitel 31: Gefühle**

Temari grinste selig vor sich hin. Das lag allerdings nicht nur an der allgemein guten Laune, den sie momentan hatte, sondern viel mehr war es ihr plötzlich aufgewalltes Gefühlslieben, das seinen größten Anteil daran hatte. Tja, gerade sie, die als grausam titulierte Kunoichi aus Sunagakure, hatte sich tatsächlich verliebt. Und das Beste daran war, dass es ihr nicht einmal unangenehm war. Es war zwar auf irgendeine Weise komisch, doch alle negativen Aspekte waren bisher ausgeblieben. Und vielleicht würde das ja auch so bleiben ...

Sie blickte neben sich. Es war wohl so eine Art Ironie, dass ihre Wahl ausgerechnet auf ihn gefallen war. Aber immerhin war es eine der guten Sorte ...

Wenn Temari an früher zurückdachte, war es nicht nur unerwartet, sondern vor allem seltsam. Fast vier Jahre kannte sie ihn nun schon und hatte ihn anfangs nicht einmal besonders leiden können. Sie erinnerte sich noch gut daran, als Gaara ihr vor ein paar Monaten gesagt hatte, er versetze sie nach Konoha ... Wie sie sich darüber aufgeregt hatte! Und nun hatte sie nicht einmal mehr das Verlangen, überhaupt in nächster Zeit nach Suna zurückzukehren. Da konnte sie bloß hoffen, dass ihr Bruder das ebenfalls nicht im Sinn hatte.

Möglichst unbemerkt stand sie auf und schnappte sich einen sauberen Kimono und Unterwäsche. Erst einmal würde sie duschen gehen und sich einfach später um alles weitere Gedanken machen.

Als Temari wiederkam, war Shikamaru bereits wach.

„Guten Morgen“, meinte sie. Dann warf sie ihr Nachthemd in die Ecke und setzte sich.

„Wie siehst du denn aus?“

Er erwiderte nichts, sondern gähnte nur.

„Wohl noch nicht so ganz ausgeschlafen, was?“, stellte sie lächelnd fest.

„Sechs Stunden sind einfach zu wenig.“

„Du meinst für dich. Was machst du bloß auf längeren Missionen?“

„Ich meinte auch sechs Stunden in der Freizeit.“

„Das erklärt natürlich alles.“ Sie grinste. „Du kannst dich ja heute Mittag noch mal hinhauen.“

„Also, darauf kannst du wetten!“, stimmte er zu.

„Wollen wir dann frühstücken?“

„Gleich. Ich brauch eben noch fünf Minuten ...“ Mit diesen Worten legte er sich wieder hin.

„Du kommst morgens wirklich schlecht in die Gänge.“

„Das sagt genau die Richtige“, konterte Shikamaru.

„Das liegt nur an dir“, entgegnete Temari unbeeindruckt. „Seit wir hier sind, färbst du nämlich ganz schrecklich auf mich ab.“

„Das ist sicher auch der Grund, warum ich dich jetzt viel sympathischer finde.“

Sie lachte auf. „Dasselbe gilt auch umgekehrt.“ Dann legte sie sich ebenfalls hin.

Da sie nicht weit von ihm entfernt war, vernahm er den Duft ihrer Haare.

„Was für ein Shampoo benutzt du?“, fragte er schließlich.

„Eins mit Vanille-Extrakten“, erwiderte sie verwundert. „Warum fragst du?“

Shikamaru zuckte mit den Schultern. „Nur so ... Es riecht nämlich ganz gut. Und es passt zu dir.“

„Nicht doch ...“ Sie spürte, dass ihr ein wenig warm wurde.

„Du wirst übrigens immer ganz rot, wenn man dir ein Kompliment macht“, merkte er überflüssigerweise an.

Temari wandte sich in eine andere Richtung. „Ach, das bildest du dir nur ein.“ Anschließend stand sie auf und ging zur Tür. Im Gehen erhaschte sie einen Blick auf ihr Spiegelbild. Verdammt, er hatte Recht ...

„Was ist? Brauchst du 'ne Extraeinladung?“, forderte sie ihn auf.

Shikamaru stöhnte auf. „Ja, ja ...“, meinte er, blieb aber alles andere als beeindruckt.

Temari seufzte. Ein etwas ruhigeres Gemüt könnte ihr manchmal wirklich nicht schaden ...

„Na ja, ich geh dann schon mal vor“, schloss sie deutlich gelassener.

Unten angekommen, suchte sie sich zuallererst in aller Ruhe ihr Frühstück zusammen und setzte sich dann an einen leeren Tisch in der Nähe. Davon gab es ohnehin eine ganze Menge, denn es schien, als hätte gerade mal eine Handvoll Leute den Weg aus dem Bett gefunden. Temari war sich ziemlich sicher, dass einige noch ihren Rausch von gestern Abend ausschließen. Aber das war umso besser, denn so herrschte wenigstens kein Tumult und sie konnten zur Abwechslung einmal in Ruhe frühstücken.

Nach kurzem Warten beschloss sie, wenigstens schon mal die Brötchen aufzuschneiden. Dann kam ihr allerdings die Idee, den Rest auch noch zu machen. Für ihr Gemeckere von eben war das das Mindeste, was sie für Shikamaru tun konnte. Wahrscheinlich war er sowieso noch so verschlafen, dass er ewig dafür brauchen würde ...

Sorgfältig bestrich sie die Brötchenhälften mit Erdbeermarmelade. Eigentlich hatte sie gar keine Ahnung, ob er die überhaupt gerne mochte – andererseits war er ja auch nicht gerade ein Feinschmecker. Außerdem: Wer verschmähte denn schon Erdbeermarmelade? Temari kannte jedenfalls niemanden. Vielleicht hatte sie ja Glück und er tat es ebenfalls nicht.

Danach holte sie etwas zu trinken. Bei ihr musste heute mal wieder der Kaffee herhalten – gesüßt, aber ohne Milch. Und für Shikamaru? Der Kaffeetrinker war er ja nicht ... Aber mit Orangensaft konnte sie wohl nicht allzu viel falsch machen.

Sie nahm erneut Platz und sah sich um.

Der Mann, den sie beschatten sollten, saß drei Tische vor ihr. Er las gerade eine Zeitung ... Temari musterte ihn noch ein wenig genauer und sie bekam den Eindruck, dass er irgendwie nervös wirkte. Ihr fiel ein, dass sie ihn gestern auf der Veranstaltung auch nicht gesehen hatte. Was das wohl zu bedeuten hatte? Ach, vielleicht hatte er ja von Tsunade einen Brief bekommen, dass er seinen Job nicht gut genug machte oder ähnliches ...

Obwohl ... Na, egal. Was auch immer es war, es interessierte sie ohnehin nicht besonders. Das hier war garantiert abgesprochen. Darüber brauchte sie gar nicht weiter nachzudenken.

Temari grinste. Normalerweise wäre sie schon längst von hier abgehauen und der Hokage für diesen Schwachsinn aufs Dach gestiegen. Wenn bloß der Urlaub nicht so toll wäre ... Wunderbar, wenn man mal entspannen und dem Trubel eines Ninjadorfes entkommen konnte. Dazu noch diese Begleitung ... Unter den derzeitigen Umständen lohnte sich das umso mehr für sie. Liebe fühlte sich zwar merkwürdig an, doch sie machte das Leben auf irgendeine Weise um ein Vielfaches schöner. An die nähere Zukunft wollte sie da noch nicht denken. Auch wollte sie sich auf keinen Fall irgendwelchen Träumereien oder Illusionen hingeben. Sonst konnte die Enttäuschung am Ende womöglich nur noch größer ausfallen. Auf dem Boden der Tatsachen bleiben hieß die Devise. Fakt war ja auch, dass sie sich wirklich gut verstanden. Das allein war schon eine ganze Menge wert.

Weitere Gedanken dazu musste sie auf später verschieben, denn dummerweise erwiderte der Mann plötzlich ihren Blick. Mist, warum hatte sie vorher nicht woanders hinstarren können?

Abrupt schaute sie auf ihren Teller und tat, als wäre nichts gewesen. Nebenbei nahm sie noch einen Schluck Kaffee, um sich abzulenken und möglichst unauffällig zu wirken. So etwas Blödes war ihr ja lange nicht passiert ...

Schließlich linste sie kurz über den Rand ihrer Tasse. Der Mann war bereits wieder in sein Käseblatt vertieft. Das war wohl gerade noch mal gut gegangen ...

Wenige Minuten später tauchte endlich Shikamaru auf. Schwerfällig setzte er sich neben sie.

„Ich dachte schon, du bist wieder eingeschlafen“, meinte Temari.

„Fast.“ Er gähnte. „Warst du das hier?“ Er deutete auf die Marmeladenbrötchen.

„Ja, ich war mal so frei“, entgegnete sie lächelnd. „Aber wenn du ...“ Sie brach ab. Da er ein großzügiges Stück abgebissen hatte, war ihre Frage wohl überflüssig.

„Schmeckt es?“, setzte sie nach.

„Wie immer. Warum fragst du?“

„Nur so. Ich wollte nur sichergehen.“

„Keine Bange, du hast mich nicht vergiftet“, scherzte er nun.  
Temari lachte auf. „Das wollte ich doch bloß hören.“

Da es draußen in Strömen regnete und Shikamaru ohnehin noch sehr müde war, gingen sie nach dem Frühstück wieder auf ihr Zimmer. Dort legte er sich hin und sie versuchte irgendwie anders die Zeit totzuschlagen.

Zuerst trieb es sie auf den Balkon.

Eine Weile beobachtete Temari gedankenverloren den Regen. Sie mochte das Rauschen, wenn er auf den Boden prasselte, sehr gerne. Es wirkte ungemein beruhigend und entspannend auf sie. Auch das gab es in Suna leider viel zu selten.

Schließlich ging sie wieder hinein. Ihr Blick fiel auf ihren Fächer, der in einer Ecke an der Wand lehnte. Eine ganz leichte Staubschicht hatte sich inzwischen auf ihm gebildet. Kein Wunder, wenn er schon seit zehn Tagen dort herumstand.

Sie nahm ihre Lieblingswaffe hoch und entfernte den größten Staub. Sie wiegte ihn einen Moment lang in ihren Händen und musste feststellen, dass er ihr ungewohnt schwer vorkam.

Temari stellte ihn zurück. Egal, sie würde sich schon wieder daran gewöhnen. Spätestens, wenn es zurück nach Konoha ging.

Wehmütig sah sie einen Augenblick durch das Fenster. Der Regen war inzwischen noch heftiger geworden. Anschließend blitzte es kurz auf, dann ertönte ein lautes Donnern. Die ersten Vorbote eines Gewitters ...

Sie setzte sich auf das Bett und beobachtete Shikamaru. Er schlief natürlich in aller Seelenruhe weiter.

Temari legte sich ebenfalls hin und griff nach ihrem Buch. Sie durchblätterte es desinteressiert. Zu dumm, dass ihr zum Lesen gerade so gar nicht der Sinn stand ...

Also tat sie es zurück, starrte schlicht und weg an die Decke und horchte nebenbei dem Unwetter. Trotz des Donners konnte sie sich immer noch wunderbar entspannen. Sie schloss die Augen, um ihre Gedanken ein wenig zu ordnen. Sie dachte daran, wie wohl die Zeit nach dieser Mission aussehen würde. Irgendwie war alleine die Vorstellung ernüchternd, von hier wegzumüssen ... Schrecklich, wie sehr sie sich an diese Situation gewöhnt hatte. Immerhin hatte sie sich sonst nirgendwo außerhalb Sunagakures irgendwie zuhause gefühlt. Aber das gehörte wohl zum Verliebtsein dazu: Dass man dort sein wollte, wo auch die bessere Hälfte war. Wahrscheinlich fühlte man sich in diesem Zustand überall wohl ...

Temari drehte sich um und blickte Shikamaru ins Gesicht. Sie grinste. Sogar im Schlaf sah er noch irgendwie gelangweilt aus ... Wenn er wach war, hatte sie dieser Gesichtsausdruck nicht bloß einmal auf die Palme gebracht. Was hatte sie sich schon oft wegen seiner Antriebslosigkeit aufgeregt! Ein Wunder, dass die Planung der Chuunin-Prüfung da immer rechtzeitig fertig wurde ... Aber ob gelangweilt oder faul, er blieb halt einfach ein Genie. Ein besonders Liebenswertes noch dazu.

Sie seufzte leise. Jetzt, da sie wusste, was er ihr bedeutete, hatte sie keine rechte Ahnung, was sie nun machen sollte. Normalerweise war sie ja eine Frau der Tat, aber in diesem Fall ... Sollte sie ihn einfach von der Seite anquatschen und sagen, was sie empfand? Nein, die bloße Vorstellung war lächerlich. Zudem hemmte es sie, dass sie womöglich eine Abfuhr bekommen würde.

Schließlich entsprach sie auch so gar nicht seiner Vorstellung, wie die ideale Frau sein

sollte. Okay, da sie zwei jüngere Brüder hatte und vor allem für Kankurou teilweise die Ersatzmutter gespielt hatte, konnte sie gut für andere sorgen. Der springende Punkt war jedoch, dass sie äußerst zickig sein konnte, nicht viel von der klassischen Rollenverteilung zwischen Mann und Frau hielt und auch eine gewisse Dominanz ließ sich nicht verschweigen ... All das bezeichnete Shikamaru als anstrengend, mühsam oder nervig. Nicht zu vergessen war auch ihr fehlendes Talent für alles, was in der Küche stattfand.

Jedes Mal, wenn sie sich an Kochen oder Backen versucht hatte, war es gründlich daneben gegangen. Dafür hatte Kankurou sie nicht nur einmal als ungeschickt bezeichnet. Allerdings auch zu Recht. Sie war eben eine Kämpferin und kein Hausmütterchen. Dazu kam noch der kleine Altersunterschied von ganzen drei Jahren ... Ja, was für wundervolle Voraussetzungen sie doch mitbrachte. So würde er sie doch niemals nehmen ...

Mist, warum hatte sie sich ausgerechnet in ihn verlieben müssen? Ein wirklich dummer Zufall. In ihrem nächsten Leben würde sie auf alle Fälle dafür sorgen, dass sie nur mit Gleichaltrigen oder Älteren zusammenarbeiten musste. Dann war zumindest das Altersproblem ausgeräumt. Nur war das in diesem Leben wohl nicht mehr zu ändern. Na ja, vielleicht auch besser so. Sie wusste ja nicht, was die Zeit noch so brachte. Eventuell gab sie morgen schon den Löffel ab und dann war ohnehin alles egal ... Nahm sie halt ihre Gefühle mit ins Grab. Dann musste er zumindest nicht übermäßig um sie trauern.

Ach, so ein beschissener Gedanke ... Zum Sterben war es definitiv noch zu früh.

Temari überdachte alles noch einmal kurz. In Anbetracht der Tatsachen hatte sie wirklich nicht gerade die größten Chancen ... Allerdings galt das umgekehrt auch für ihn. Sie hätte sich niemals träumen lassen, sich jemals in einen so passiven, demotivierten Menschen zu verlieben. Aber na ja ... Gegensätze zogen sich wohl doch häufig an. Und nicht nur kampftechnisch würden sie sich durch ihre Eigenschaften gut ergänzen. Wie Tsunade einst gesagt hatte: Sie konnte ihn mit ihrer Art antreiben, wenn es nötig war und er konnte im Gegenzug mit Ruhe und Gelassenheit auf sie einwirken, wenn sie es übertrieb. Beides kam ja nicht gerade selten vor ...

Ja, so gesehen würden sie ein richtig gutes Team abgeben. Wahrscheinlich war das auch der Grund, warum sie jetzt schon so lange die Chuunin-Prüfung zusammen vorbereiteten. Ein kluger Schachzug von Gaara und Tsunade ...

Sie seufzte. Alles in allem war sie noch nie in ihrem Leben so ratlos gewesen. Was das Gefühlsmäßige betraf, ließ sie besser erst einmal alles auf sich zukommen. Vielleicht ergab sich in nächster Zeit ja eine günstige Gelegenheit ...

Temari griff nach der Fernbedienung. Eventuell lief ja etwas Kurzweiliges, womit sie sich bei dem Wetter die Zeit vertreiben konnte ...

Auf jedem Programm rieselte allerdings der Schnee und so schaltete sie das Gerät schnell wieder ab. Bei dem Sturm hätte sie sich das auch gleich denken können.

Angenervt machte sie es sich wieder auf dem Bett bequem. Dann tat sie es eben wie Shikamaru und schief eine Weile. Im Schlaf vergingen die Stunden zum Glück sehr schnell ...

Shikamaru gähnte herzhaft. Endlich hatte er ausgeschlafen ...

Er warf einen Blick nach draußen. So laut, wie es momentan gewitterte, musste er so fest wie ein Stein gepennt haben. Das fiel ihm außerhalb von Missionen aber auch

nicht besonders schwer.

Er wandte sich um und erblickte Temari. Sie sah wieder einmal äußerst friedlich aus ... Doch er wusste es natürlich besser.

Da das Fenster angekippt und es somit nicht besonders warm im Zimmer war, deckte er sie zu. Sie musste sich ja nicht unbedingt erkälten.

Er musterte sie eine Weile. Hin und wieder hörte er ihren leisen Atem. Shikamaru lächelte unbewusst. Sie hatte zwar unbestritten ihre Ecken und Kanten, aber trotzdem war sie doch auf ihre Art ein wundervoller Mensch. Komisch, dass er das nicht schon viel eher bemerkt hatte. Sicher konnte es daran liegen, dass sie charakterlich gewisse Parallelen zu seiner Mutter Yoshino aufwies, was auf den ersten Blick eher abschreckend auf ihn gewirkt hatte. Trotzdem war Temari wieder anders ... Egal. Seine Vorstellungen von einer perfekten Ehefrau musste er wohl endgültig über Bord werfen. Sein Vater hatte tatsächlich Recht gehabt: Auch eine anstrengende Frau hatte ihre guten Seiten. Und Temari hatte davon deutlich mehr, als sie bis vor kurzem gezeigt hatte. Die weniger Guten nahm er dafür doch gerne in Kauf ...

~~~~~

Irgendwie finde ich dieses Kapitel hinterher doch ein bisschen kitschig. Na ja, wohl dieses typische Rosarote-Brille-Schema, wenn man verliebt ist. Aber das verschwindet bald wieder. :D